

Beitrag zur Kenntniss der Crustaceen, Arachniden und Myriopoden Siebenbürgens

von

Victor Sill.

Indem ich mich dem Studium dieser drei Thierklassen zuwendete, habe ich mich auf schwieriges aber dankbares Feld der Naturwissenschaft gewagt; auf ein um so schwierigeres, als es sich nicht einer so reichen und leicht zugänglichen Literatur, wie etwa die Coleopterologie oder Conchyliologie erfreut; es ist aber auch um so dankbarer, als sich bei uns noch Niemand mit diesen Thierklassen, von welchen wir hier gewiss manche schöne und neue Art haben werden, beschäftigt bat. *)

Gestützt auf die Belehrungen von „Koch, Deutschland's Crustaceen, Myriopoden und Arachniden“ wage ich es die noch geringen Resultate meiner diessfälligen Studien nach und nach in den Verhandlungen und Mittheilungen unseres Vereines niederzulegen, durchdrungen von dem Wunsche, dass durch diese, wenn auch noch sehr mangelhafte Arbeit, noch mehrere der geehrten Mitglieder unseres Vereines angeeifert werden mögen, Besseres und Vollkommeneres in dieser Richtung zu leisten.

I. Crustacea.

(Krustenthiere).

Sie sind weissblütige, flügellose Gliederthiere. Leib mit vielen Ringen oder Abschnitten, welche meist eine harte Schale (crusta) bilden; gegliederte Bewegungsorgane, deren sie 10 oder mehrere haben und an deren Grunde Kiemenblätter; 2—4 Fühler; zusammengesetzte oder einfache, gestielte oder ungestielte Augen.

1. *Astacus fluviatilis* F.

Schwarz, die Kopfspitze lang, pfriemenförmig, mit aufwärts gebogenem Ende, oben gekielt und gezähnt; die obere Fühlerdecke lang, an der Spitze dünn und sehr spitz auslaufend (Koch Heft 36, Nro. 23).

*) Einige kurze Andeutungen über siebenbürgische Vorkommnisse dieser Thierklassen finden wir in: Leonhard, Lehrbuch zur Beförderung der Kenntniss von Siebenbürgen, Seite 215 und E. A. Bielz, Handbuch der Landeskunde Siebenbürgens S. 125.

Der Krebs bleicht im Tode. In der Hitze wird er roth. Diejenigen, welche diesen Farbenwechsel nicht erleiden, nennt man Steinkrebse und Herr Koch hat zwei eigne Arten unterschieden, von denen sich wieder *Astacus torrentium* Schrank, unterscheidet. Ob sich diese Arten, welche vorzüglich in Gebirgsbächen vorkommen, auch bei uns aufhalten, können wir jetzt noch nur mit Wahrscheinlichkeit behaupten.

2. *Gammarus puteanus Koch.*

Körper, Fühler, Taster, Beine und Schwanzspitzen glasartig weiss, der Darmgang unbedeutend auf's Bräunliche ziehend; zuweilen sind die Seiten bis zum letzten Schwanzringe mit ocker-gelbem Anstrich und mit einem violettbraunen Streif in den Seiten der Leibringe. Augen gelb. (Koch, Heft 5, Nr. 2, Heft 36, Nr. 22).

In Schöpf- und Ziehbrunnen. Länge 3—4'''.

Diese, sowie die nachfolgenden Arten gesammelt von Herrn Professor C. Fuss.

3. *Gammarus fossarum Koch.*

Schwanzschilde ohne Stachelspitzen; das vorletzte Glied der vier Vorderbeine etwas schmal eiförmig.

Bräunlich-gelb, mit einem dunkelbraunen, bis fast zur Schwanzspitze ziehenden, zuweilen schwächer oder stärker ausgedrückten Seitenstreif. Das dunkler gefärbte Weibchen hat kürzere Schwanzspitzen; auch scheint der Eiersack an den vier vordern Seitenschilden schwärzlich durch (Koch, Heft 5, Nr. 1).

Länge: 5—6''' ; Fundort: Sumpf bei Gross-Scheuern.

4. *Porcellio scaber L.*

Der Körper von den Seitenkanten an über den Rücken der Quere nach etwas flach gewölbt, die Seitenlappen der Schwanzringe etwas aufwärts gedrückt; die vordern Leibringe an den Seiten des Hinterrandes stark ausgebogen und mit scharfen Hinterrandswinkeln, die übrigen Leibringe weniger geschwungen, doch mit geschärften Hinterrandswinkeln; die Rückenfläche gedrängt mit Körnern oder Höckern besetzt, unter sich ungleich, doch ziemlich in Querreihen geordnet, vor dem Hinterrand eine seichte Quervertiefung und am Hinterrande eine einfache Querreihe kleiner Körnchen; die Schwanzringe mit langen, gebogenen, etwas sichelförmigen, spitzen Seitenlappen, fein gerieselter Fläche, dann mit einer Querreihe feiner Körnchen in der Mitte und mit einer solchen an der Hinterrandskante. Der Endring an der Wurzel ziemlich breit, die Spitze kegelförmig und oben rinnenförmig der Länge nach etwas vertieft. Das vordere Glied der Schwanzgabel bis in die Hälfte der Schwanzspitze reichend, das Endglied so lange als die Seitenlappen des mittlern Schwanzringes, flach gewölbt, schön lanzettförmig. Der Kopf stark gekörnt, die Körner in bogigen

Querreihen stehend. Das ganze Thier oben glanzlos. Die Fühler ziemlich lang, das vierte und fünfte Glied mit Längsfurchen, die zwei Gelenke des Endgliedes gleich lang. (Koch, Heft 34, Nr. 6).

Diese Art varirt vielfach. Gewöhnlich ist die Grundfarbe des Kopfes, des Rückens, der Leib und Schwanzringe ein dunkles Grau-schwarz, an den Seiten heller, mit einer sehr feinen, weisslichen Kantenlinie am Hinter- und Seitenrande. Die Schwanzgabel und die Fühler haben die Farbe des Rückens, nur ziehen die Wurzelglieder der Letztern etwas aufs Weissliche. Die Unterseite schwärzlich-grau, die Schwanzschuppen heller, an den Seiten der zwei vordern ein grosser, weisslicher Fleck und an den Hinterrandswinkeln der Leibringe ein röthliches Fleckchen.

An feuchten Plätzen in und an Häusern, unter Steinen in Gärten etc. Länge: 6—7^{'''}.

5. *Porcellio nodulosus* Koch.

Mit dem vorigen sehr verwandt; die Fühler aber dünner und länger, das Endglied der Schwanzgabel etwas kürzer. Der Kopf und die Rückenschilde dicht gekörnt und rauh, am Hinterrande der Letztern weniger aufgeworfen, nicht gekörnt, sondern fein gerieselt, nur gegen die Seitenwinkel etwas höckerig. Die Schwanzspitze flach gewölbt und oben nicht riemenförmig eingedrückt.

Schwärzlich-braun, mit weisslichen Kantenlinien aller Ringe; auf den Ringen eine rostgelbe Mischung durchleuchtend. In den Seiten eine Längsreihe weisser, schmaler Fleckchen, unter welchen die rostgelbe Farbe mehr verbreitet ist; auf den Schwanzringen die weissen Seitenfleckchen nicht fortsetzend. Die Schwanzgabel braun, das Wurzelglied rostgelb, gemischt. Die Fühler braun, an der Wurzel aufs Gelbliche ziehend. Die Schwanzschild der Unterseite hornweiss, an den Seiten breit silberweiss schimmernd. Die Beine gelblich-weiss mit bräunlichen Spitzen. (Koch, Heft 22, Nro. 19).

Fundort: Kerczeschora (bei der Glashütte). Länge 6—6½^{'''}.

6. *Armadillo testudinatus* Koch.

Die Seitenränder fein kielartig aufgeworfen und der Schwanzschild fast länger, als breit, kegelförmig schmal auslaufend mit gerundeter Spitze.

Das Thier oben schwarz, die Rückenschilde gegen die Seitenkanten zu in's Gelbliche übergehend, die Randkanten aller Schilde fein weisslich. Auf dem Rücken eine Längsreihe ungleicher Flecken und in den Seiten eine Längsreihe schmaler Längsstriche gelb; zur Seite des Fleck's auf dem Brustschilde noch ein längliches Nebenfleckchen; auch auf den niedern Rückenbeulen feine, gelbliche Strichelchen. (Koch, Heft 28, Nro. 7).

Fundort: Gross-Schenern. Länge 5—6^{'''}.

7. *Armadillo maculatus Koch.*

Kopf, Halsschild, Körper und Schwanzringe olivenbraun, die Ringe gegen den Seitenrand zu in's Gelbliche übergehend, die Kanten der Ringe gelblich-weiss. Auf den Körperringen drei dunkelgelbe Flecken, die mittlern besonders der des Brustringes länglich, zusammen einen Längsstreif vorstellend; unter den weniger deutlichen Seitenflecken noch ein gelbes Längsstrichelchen; auf den Schwanzringen die mittlere Fleckenreihe fortsetzend und einen fast ununterbrochenen Streif bildend, die Seitenflecken aber fehlen auf diesen Ringen. Die Unterseite olivengelblich, mit bräunlichem Anstrich und mit gelblich-weissem Saume der Ringe an den Seiten; die Schwanzschuppen gelblich-weiss. (Koch, Heft 28, Nro. 17). Länge: 2—2½".

Die von Herrn Professor C. Fuss bei Gross-Scheuern gesammelten Exemplare stimmen mit Koch's Beschreibung nicht vollkommen überein. Die Kanten der Ringe sind ganz gelb, die dunkelgelben Flecke der Körperringe sind ganz gleich; unter den weniger deutlichen Seitenflecken fehlt das gelbe Längsstrichelchen.

8. *Apus cancriformis Schäffer.*

Ist 2" lang und fast 1" breit; der Schild 1" lang, $\frac{3}{4}$ " breit, vorn abgerundet und zugespitzt; der Leib ist walzig und endigt nach rückwärts in zwei lange Fäden. Es hängen an jedem Ringel, deren es 30 gibt, zwei Fusspaare. Vorn auf dem Schilde stehen zwei grosse, nierenförmige Augen, dahinter ein kleineres ovals. Die zwei Fühlhörner sind kurz und fadenförmig; Kiefer breit; die Füsse blattförmig. Die Farbe des Thieres ist bräunlich, Fundort: Mühlbach; soll aber nach „E. A. Bielz, Handbuch der Landeskunde Siebenbürgens“, auch in den Sümpfen bei Fogarasch und Schässburg vorkommen.

In demselben Werke wird auch noch angeführt:

9. *Artemia salina Lam.*

Soll in den Salzteichen von Salzburg, Thorda etc. vorkommen. Ich besitze noch kein Exemplar.

II. *Arachnidae.*

Weissblütige, flügellose Gliederthiere mit einem Kopfbruststück (verschmolzenem Kopfe und Bruststücke) mit häutiger oder pergamentartiger Körperbedeckung, 8 Beinen, 2 und mehr Augen, keinen Fühlern und keiner Verwandlung, aber mehrmaliger Häutung. Bewegungsorgane gegliedert.

A. Scorpione.

Hinterleib geringelt, sitzend; Kiefertaster weiss mit Scheeren; Haut hart; keine Spinnwarzen.

1. *Scorpio europaeus* L.

Obwohl sein Vorkommen bei uns noch nicht constatirt ist, so können wir ihn doch mit ziemlicher Gewissheit als im südwestlichen Siebenbürgen vorkommend annehmen; da er schon in dem angrenzenden Banat so häufig ist.

Dunkelbraun; Beine und Schwanzstachel heller; niedergedrückt; Scheeren herzförmig, kantig; Augen: 6; Länge: $1-1\frac{1}{2}$ ".

Ich erhielt eine ziemliche Anzahl aus Mehadia.

2. *Obisium dumicola* Koch.

Gehört zu den Afterscorpionen.

Der Vorderleib kurz, kaum länger als breit; der Hinterleib lang, eiförmig, hinten mit langen Borsten, der Rücken gewölbt; die Schilde ziemlich gleich breit, mit etwas schmälern Zwischenräumen. Das zweite Glied der Taster lang, walzenförmig, ein wenig geschweift, das Endglied dick, kurz-eiförmig; die Finger lang, sehr dünn, etwas gebogen.

Gelblich-braun, der Brustrücken und die Hinterleibsschilde dunkelbraun. Die Fresszangen und Taster etwas hell rothbraun, die Finger an der Spitze gelblich. Die Beine gelblich-weiss, die Schenkel der Hinterbeine oben mit schattenbraunem Anstrich, (Koch, Heft 2, Nro. 2).

Länge: 2"; Fundort: Praesbe.

3. *Chelifer cancroides* L.

Ist niedergedrückt, hinten breiter, als vorne, rothbraun; das dritte Glied der Scheerenarme cylindrisch, verlängert, das vierte keulenförmig; der Bauch besteht aus 11 Ringeln und jeder Fuss hat fünf Gelenke.

Länge: 2"; findet sich häufig zwischen alten Papieren, in Schmetterlings- und Käfersammlungen, wo er sich von den Milben nährt.

B. Eigentliche Spinnen.

Hinterleib ungeringelt, kurz gestielt; zwei klauenförmige Kiefer; Haut weich; 6—8 Augen; Spinnwarzen.

4. *Tegenaria domestica* L.

Gelbbraun; Hinterleib mit zwei Reihen gelblicher Flecke; der Bauch kugelig, aschgrau, etwas würfelig schwarz gefleckt; Beine mit paarig genähten schwärzlichen Ringeln. Länge: 5".

Sie hält sich in den Ecken und Winkeln der Zimmer auf und gehört zu den Webern.

5. *Epeira diadema* L.

Rostbraun bis schwärzlich, sammetartig; Hinterleib mit weissen oder gelben, ein Kreuz bildenden Flecken; Beine schwärzlich geringelt.

Länge: 6—8"; häufig in Gebäuden, sowie im Freien ihre senkrechten Netze ausspannend.

6. *Epeira arundinacea* L.

Das Kopfbruststück röthlich gelb, mit feinen, weissen Härchen belegt; der Bauch braun, mit einer über denselben weggehenden, breiten, hellen ästigen Binde, in derselben wieder dunklere Flecken; die Füsse blass, an der Spitze braun.

Länge: 3—4"; an Sümpfen und Weihern.

7. *Micrommata smaragdula* F.

Grasgrün, mit hellgelb eingefassten Rändern; am Bauche gelb-grün. Hinterleib oben mit einem dreieckigen, oft roth eingefassten Längsstreif.

Länge: 5—5½". Auf Wiesen und Feldern.

C. Afterspinnen.

Hinterleib geringelt; nur durch einen schmalen Eindruck vom Kopfbruststück geschieden; Kiefer scheerenförmig; Taster fadenförmig; 2 Augen; keine Spinnwarzen.

8. *Phalangium opilio* L.

Bräunlich; Hinterleib mit einer fast rantenförmigen, schwarzbraunen Zeichnung. Beine fast 2", braun gefleckt. In und ausser Gebäuden häufig an Wänden mit ausgespreizten Beinen sitzend.

Länge: 3—3½".

9. *Trogulus niger* Koch.

Schwarzbraun; der Rücken mit einer Kante umgeben und mit einer etwas scharfen Längsnath und vier schwächern, erstere durchkreuzenden Querrippen. Um die Augen herum mit einer höckerigen Kante. Die Fläche dicht geriebelt. Beine erdfarbig.

Länge: 4—5"; Fundort: Hermannstadt am alten Berg.

D. Milben.

Kopf, Bruststück und Hinterleib verschmolzen; Hinterleib ungeringelt; mit oder ohne Augen.

10. *Trombidium holosericeum* L.

Gross, oben flach, breit, dem Umriss nach breit herzförmig, in der Mitte des Hinterrandes eine tiefe Kerbe, beide Hinterrandstheile gerundet; die Haut mit sehr feinen Wörzchen bedeckt,

daher nur fein geriesel't und mit wenig Seidenglanz, vielmehr etwas fettartig glänzend; auf dem Rücken viele Grübchen oder Falten. Die Beine kurz, ziemlich gleich dick.

Oben prachtvoll dunkelkarminroth, unten heller und auf's scharlachrothe ziehend; Taster und Beine zinnoberroth. (Koch, Heft 15, Nr. 6).

In Gärten und Feldern ziemlich häufig.

11. *Cheyletus eruditus* Schk.

Körper eckig; gegen den Kopf, sowie nach rückwärts schmaler, mit gerundetem Hinterrade, an welchem sich vier Borsten befinden. Farbe ist weisslich; ein durchlaufender Längsstreif eben so gefärbt. Rüssel an der Spitze, zuweilen auch die Taster am Ende bräunlich. Die Beine mit ziemlich langen, feinen Borsten besetzt. (Koch, Heft 23, Nr. 20).

Findet sich häufig unter Einbänden von Büchern, an feuchten Orten. Augen 2.

12. *Dermauyssus avium* L.

Dunkel-weinroth, an der Kopfgegend mit einem hellen, dreieckigen Flecke, dahinter zwei Punkten und zwei weissen, bogenförmigen Flecken auf dem Rücken. Körper sackförmig erweitert und an den Seiten ein wenig eingedrückt. (Koch, Heft 4, Nr. 14).

Findet sich in Taubenschlägen, Schwalbennestern und vorzüglich Vogelkäfigen, wenn die Springstäbchen hohl, aus Schilfrohr sind. Augen: Keine.

III. *Myriapoda*.

Der meist langgestreckte Leib besteht aus 12—50 und noch mehr Ringeln, jeder mit 1—2 Beinpaaren.

Bei der gar so geringen Literatur bezüglich dieser Thierklasse, stellen sich der Bestimmung hieher gehöriger Arten noch mehr Schwierigkeiten entgegen und ich habe auch wirklich mehrere der nachfolgend beschriebenen Arten mit Koch's Beschreibung nicht vollkommen übereinstimmend gefunden.

1. *Julus unilineatus* Koch.

Walzenförmig, nur hinten verloren etwas dünner. Der Kopf glatt, auf der Stirne zwei Grübchen und ein sehr feines eingedrücktes Längsstrichelchen, der Vorderrand etwas schwach ausgebuchtet und fein behaart. Der Halsring sehr breit, glatt, matt glänzend; die Leibringe seidenartig glänzend; an dem Hintertheil etwas gewölbt, dicht feingefurcht, die Zwischenräume kaum breiter, als die Furchen; der Endring glatt, wenig glänzend, mit langem geradem oben etwas gekieltem Schwänzchen. Die After-

ballen eingestochen punktirt, mit einem Härchen in den Punkten. Die Beinchen nicht lang. — Der Kopf braun-schwarz, um die Einlenkung der Fühler und am Munde gelblich. Die Fühler schwarzbraun, die Gelenke an der Wurzel ein wenig heller. Alle Körperringe braun-schwarz, mit goldfarbigen Hinterrandskanten; auf dem Rücken eine schöne Längslinie, roth oder orange-gelb. Auf dem geglätteten Vordertheil der Ringe die Linie etwas heller und ein breiteres Fleckchen bildend. Die Afterklappe schwarzbraun. Die Beinchen braun, aufs dunkel-weinrothe ziehend. (Koch, H. 22, Nr. 9).

Die Exemplare, welche ich von Herrn Professor C. Fuss erhielt, unterscheiden sich von Koch's Beschreibung in folgendem: Das Schwänzchen ist nicht lang; sondern kurz, auch nicht gekielt, sondern quer gerippt; die Fühler sind gleichfarbig und um die Einlenkung nicht gelblich; endlich bildet die Längslinie auf dem Vordertheil der Ringe kein breiteres Fleckchen, sondern ist ganz gleich.

Länge: 12—13^{'''}; Leibringe: 45; Beinpaare: 78. Fundort: Gross-Scheuern.

2. *Julus varius F.*

Walzenförmig, nur die Endringe allmählig etwas dünner, die Ringe wenig erhöht, flach, glatt, mit feinen, eingegraben, ziemlich dichten Längsfurchen; der Halsring ohne Furchen; der Endring über der Afterklappe mit einem Eck, aufliegend und nicht über diese vorstehend; dieser Ring, wie die Schwanzklappe fast glanzlos, etwas fein runzelich, beide mit kurzen Haaren besetzt und rauh. Die Stigmata punktförmig und sehr klein. Der Kopf von gewöhnlicher Form, glatt, die Stirne sehr fein runzelich und mit einer feinen eingedrückten Längslinie. Die Beine kurz. Der Kopf gelblich, auf's Bräunliche ziehend, mit gelbem Mundrande, hinten auf der Stirn ein Quersfleck schwärzlich. Die Fühler bläulichbrann, die vordern Glieder mit weisslichen Spitzen. Der Halsring vorn bräunlich gelb, fein gerandet in der Mitte ein Quersfleck schwärzlich. Die Leibringe bleifarbig braun, auf's Blaue ziehend, alle Ringe am Hinterrande goldfarbig bräunlich gelb eingefasst; die Stigmata schwarz; die Afterballen gelblich, auf's Bläuliche ziehend. (Koch, Heft 22, Nro. 3).

Die von mir am Götzenberg gesammelten Exemplare waren im lebenden Zustand viel dunkler und fehlt ihnen der schwärzliche Quersfleck hinten auf der Stirn, sowie auf dem Halsring.

Länge: 20—25^{'''}. Leibringe: 57—60; Beinpaare: 102—107.

3. *Julus bilineatus L.?*

In der Mitte am dicksten, vorn und hinten dünner. Der Kopf glatt, mit einem eingedrückten Stirnstrichelchen, stark ausgeschnittenem Vorderrande und mit den gewöhnlichen Zähnen

in der Mitte. Der Hals- und Endring glatt, die übrigen Ringe am Hintertheil etwas gewölbt und ziemlich dicht fein gefurcht, die Furchen etwas ungleich, der Vordertheil der Ringe fein schief geädert; der Endring ziemlich weit über die Afterballen hinausgeschwänzt, an der Spitze des Schwänzchens ein dünner, dornförmiger aufwärts gedrückter Fortsatz. Die Afterklappe wenig aufgeblasen, eingestochen punktirt, und mit kurzen Härchen besetzt. Die Beine kurz.

Der Kopf schwarzbraun mit schwarzer Stirnbinde und mit gelblicher Einfassung am Vorderrande und an den Seiten. Die Fühler gelblich-grau mit schwarzen Gelenkspitzen. Der Halsring schwarz mit grau-gelblichem Saume am Hinterrande; alle übrigen Ringe schwarz mit graugelblichen Hinterrandskanten; zwei schöne röthlich-gelbe Längslinien auf dem Rücken; der Endring mit dem Schwänzchen braun oben etwas röthlich und mit gelblicher Einfassung. Die Afterklappe schwarz, die Einfassung der Spalte gelblich. Die Beinchen gelblich-weiss.

Länge: 18—20^{'''}; Leibringe: 53; Beinpaare: 98. (Koch, Heft 22, Nro. 6).

4. *Julus terrestris* L.

Gegen die Afterklappe allmählig etwas dünner. Der Kopf glänzend, mit zwei kleinen Grübchen an der Stirne, durch welche eine sehr feine, vertiefte Längslinie zieht und in welchen ein Härchen steckt; der Vorderrand ziemlich stark ausgebuchtet und gezähnt. Der Halsring glatt und glänzend; die Leibringe am Hintertheil kaum ein wenig erhöht, ziemlich dicht mit feinen Furchen versehen und ziemlich glänzend, mit weitschichtig gestellten Randhärchen; der Endring in ein langes etwas schief abwärts gedrücktes Schwänzchen verlängert, mit Härchen an der Spitze. Die Schwanzklappe etwas aufgeblasen, beiderseits der Oeffnung runzelig und behaart. — Die Beine kurz.

Der Kopf bräunlich, über dem Munde heller, eine breite Stirnbinde schwarzbraun. Der Halsring gelb-bräunlich, die Leibringe dunkelbraun, die vorletzten etwas heller, unter den Stigmen die Seiten heller braun. Der Bauch weisslich. Die Afterballen braun, an der Wurzel und am Klappenrande gelblich. Die Beine bräunlich mit durchsichtig weisslichen Hüften. Die Fühler röthlich-braun. (Koch, Heft 22, Nro. 11).

Länge: 10—14^{'''}; Leibringe 52; Beinpaare 89.

5. *Julus sabulosus* L.

Der Körper ziemlich spindelförmig, glänzend, mit einer sehr feinen Stirnlinie, am Vorderrande ausgebuchtet und in der Mitte fein gezähnt. Der Halsring glatt; die Leibringe am Hintertheil wenig erhöht, fein gefurcht, die Zwischenräume breiter als die

Furchen, der Endring glatt in ein über die Afterklappe ziemlich weit hinausragendes, an der Spitze aufwärts geschwungenes Schwänzchen verlängert. Die Seitenstigmata etwas hoch oben, punktförmig, doch deutlich. Die Afterklappe etwas aufgeblasen, glänzend, mit erhöhtem Klappenrande, auf den Backen eingestochen punktirt und mit kurzen Härchen versehen. Die Beine kurz.

Der Kopf bräunlich-gelb, mit einer in der Mitte erweiterten schwarzbraunen Querbinde und über dem Munde dunkleren Querbogen. Der Halsring braun mit dunklerem Rande; die Leibringe dunkelbraun, etwas auf's Bleifarbige ziehend, auf dem Rücken zwei Längsstreifen orangegelb, an dem braunen Mittelstreif hin etwas dunkler; in dem braunen Mittelstreif zuweilen auf den Ringen rostgelbe feine Längsstrichelchen; an den Stigmata schwarze Fleckchen; der Endring oben, als Fortsetzung der gelben Rückenstreifen bis zur Schwanzspitze orangegelb, an den Seiten aber braun. Die Afterballen braun, gelb umzogen. Die Fühler schmutzig gelb, die Gelenkspitzen schwarz. Die Beine durchsichtig grau-weiss. (Koch, Heft 22, Nr. 7).

Länge 12—18"; Leibringe 50—53; Beinpaare 90—100.

6. *Scolopendra forficata* L.

Etwa einen Zoll lang; der Körper nach rückwärts unbedeutend schmaler werdend; die Ringe deutlich abgesetzt mit scharfen Kanten, ohne eingedrückte Längsstriche; Kopf breit, mit blattartig erweiterten Kinnbacken; die Fühler mit sehr kleinen Borsten besetzt; Füße nicht so lang als die Schleppbeine (d. i. das Endpaar), welche alle ebenfalls mit kleinen Borsten besetzt sind. Farbe des Thieres braun, glänzend. Fünfzehn Beinpaare und ebensoviel Ringe, die wechselsweise breit und schmal sind.

Von Herrn C. Fuss in Kerzeschoara und Gross-Scheuern gesammelt.

7. *Geophilus electricus* Leach.

Das von Herrn C. Fuss in Gross-Scheuern gesammelte Exemplar ist ziemlich gross (20" lang) der Kopf etwas länger als breit, an der Spitze stumpf. Die Fühler ziemlich lang. Der Körper schmal, nach hinten sich noch ein wenig verschmälernd; die Seiten ohne Borsten; der Rücken platt mit zwei vertieften Längsstrichelchen und einer Längsfalte über den Seiten. Kopf und Halsring ockergelb; der Körper blass ockergelb, mit auf der Hinterhälfte des Rückens stark durchscheinendem Darmgang. Fühler und Beine von der Farbe des Körpers.

Nach Koch (Heft 3, Nr. 4) ist der Kopf rostroth, an der Spitze weisslich, der Halsring rostgelb und der Rücken etwas gewölbt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Sill Viktor

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntniss der Crustaceen, Arachniden und Myriopoden Siebenbürgens 2-11](#)

